

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 19. Mai

1878.

Honoremot
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 3 M. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.
eincl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Karl Zanger in Halle.

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. berechnet und in
der Expedition (sowie von fernem An-
nahmestellen und allen Annoncen-
Expeditoren) angenommen.
Reclamen in reactionellen Zeits
pr. Seite 30 Pf.
Expeditionen: Markgräbinger 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 116.

Zwei Krisen.

Schwerwiegende Kunde drang gestern noch in später Nachmittagsstunden aus Berlin zu uns. Was wir gestern einerseits Mithilung verdankten und was sich noch in das Bewusstsein des Lesers hüllte, (wie wir es denn auch nicht anders und nur einem Theile unserer Leser mitzuteilen verstanden) das liegt heute bereits soweit offen vor uns, daß wir eine Würdigung versuchen können. Die Thatfachen erscheinen doch so schmerzhaft, als das Gerücht. Nicht ein Moment, nein deren zwei sind es, die schwere Krisen über unser Vaterland heraufbeschwören drohen.

Die Einreichung des Entlassungsgesuches des Cultusministers Dr. Falk ist Thatfache. Doch hängt dieselbe nicht mit dem Wahrgange gegen die Socialdemokratie zusammen, welche weiter unten besprochen werden sollen. Vielmehr wurde Dr. Falk bereits in der vorigen Woche, vor dem Mittnachtsstunde eingereicht und wir müssen es auf innere Verhältnisse der evangelischen Landeskirche zurückführen. Nachdem die Neubewegung des Präsidiums des Evangelischen Oberkirchenraths in einer dem Cultusminister betriebenen Weise geregelt war, nachdem durch das Aufreten der Kirche und Centralpartei aus ein fauler Friede mit Rom in seine weitere gerückt schien, war dieser Schritt des Cultusministers schwer zu erwarten. Was ist in-
zwischen geschehen? Wir haben die Thatfache der förmlichen Ernennung der Mitglieder zu den Provinzialparlamenten zu verzeichnen. Sollte das Entlassungsgesuch hiermit zusammenhängen? Ein weiterer Grund scheint uns nicht ersichtlich, ein solches Gesuch zu erheben, als das Entlassungsgesuch noch des Reiches als Reiches. Hoffen wir mit der „Post“, daß der Minister sein Versehen, welches er bisher so energisch durchgekehrt, doch nicht entkräften werde!

Wenn nun auch das Gerücht, das die Minister Falk und Böttcher wegen eines Beschlusses des Staatsministeriums über die Entlassungsgesuche eingereicht haben, sich nicht bestätigt (vom dem Entlassungsgesuch des letzteren verlautet heute nichts), so ist doch dieser Beschlus des Ministeriums trotz der Einigkeit, mit welcher er nach unserm Berliner „Correspondenten“ (siehe Deutsches Reich) gefaßt ist, so schwerwiegend, als ein vielleicht noch viel ungeliebter Conflict aus ihm entspringen kann: der zwischen der Regierung und dem Reichstage. Wir werden von lundiger Seite dahin informiert, daß der Beschlus einzig und allein seine Spitze gegen die Socialdemokratie richtet, daß er ein Aufnahmengesetz und dieses nur auf beschränkte Zeit (drei Jahre) erstreckt. Nichtsdestoweniger ist der Eindruck, den die Kunde von dem demotischen Vorgehen der Regierung in Reichstagskreisen macht, hat ein äußerst beunruhigendes. Es werden Streikungen wieder heraufbeschworen, um demütigen ein Conflict mit der Regierung vor drei Jahren nur mit großer Mühe vermieden wurde; und wenn auch die große Mehrheit des Reichstages ebenso wie die Regierung von der Nothwendigkeit einer energischen Bekämpfung der Socialdemokratie überzeugt ist, so hält sie doch noch ebenso fest an dem damals eingeschlagenen Standpunkt, den sie nach gewöhnlicher Prüfung der einschlägigen Fragen eingeschlossen hat. Zudem sind die letzten über das Ereignis, welches die Regierung unmittelbar vor dem Vorgehen gegen die Socialdemokratie brachte, noch nicht abgeschlossen, es erbrigt sich die Lieberungsbahn, daß es nicht gerathen sei, unter dem Banner des schmerzlichen Eindruckes, den die ruhelose That eines Einzelnen hervorgerufen, Beschlüsse von der weitgehenden Bedeutung zu fassen. Da im Bundes-

rath die Vorlage des Staatsministeriums kaum auf erheblichen Widerstand stoßen dürfte, so wird der Reichstag noch in diesem Monat Stellung zu der angeregten Frage nehmen müssen; und wir fürchten sehr, daß eine ablehnende Haltung desselben — wie sie zu erwarten steht — seine Auflösung im Gefolge haben wird.

Politische Uebersicht.

Die großen Tagesfragen sind das Entlassungsgesuch des Cultusministers Dr. Falk und der Antrag Pragens beim Bundesrath auf Erlass eines Gesetzes zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen. Wir besprechen dieselben an anderer Stelle. Der Reichstag wird nun nicht so zeitig auseinandergelassen können, als dies ursprünglich vorgesehen war. Die Vorlage, welche ihm vielleicht schon am Montag zugehen wird, ist von solcher Wichtigkeit, daß er sie nicht vertagen kann, und es ist anzunehmen, daß er, der jetzt fast beschlußunfähig war, wieder fast vollständig verammelt eintritt wird. Die Reichs-Regierung scheint übrigens das Wortum des Reichstages nicht abwarten, vielmehr sofort Maßregeln gegen die socialdemokratischen Ausschreitungen treffen zu wollen. Wenigstens hörte das „Goth. Tagebl.“ noch vor dem Bekanntwerden des preussischen Antrages beim Bundesrath, daß an das gothaische Staatsministerium der Antrag von Berlin zu erwarten oder bereits erfolgt sei, den auf den 15. bis 18. Juni für Gotha anberaumten socialdemokratischen Congress zu verbieten.

Die Meinungen über die diplomatische Lage wechseln ungenügend. Wir haben heute im Allgemeinen wohl eine friedliche Stimmung zu verzeichnen, aber auf wie lange? Die „Freie“ ist bei auch von uns ausgesprochenen Meinung, daß vor der Ankunft Schmaloffs in London kein entscheidender Schritt in der Orientpolitik erfolgen werde. Es scheint, als ob Rußland bezüglich Barmen Concessionen bewilligen und dadurch in England eine günstige Stimmung hervorgerufen werde. Inzwischen wird freilich als ungenügend erklärt, daß sich die Russen von Kanaa bei Barmen zurückgezogen hätten, auch sollen sie dort keinen Zusammenstoß mit der Bevölkerung gehabt haben. Die Vorliebe der russischen Positionen bei Konstantinopel (bis Kanakoff) erregt einige Unruhe. Es gehen der „Times“ und dem „Kauterischen Bureau“ verschiedene Nachrichten zu, welche auf eine Anhäufung russischer Truppen bei Konstantinopel schließen lassen und nach der „Pol. Corr.“ argirt Tollenen nach wie vor energisch und unter Androhung von Zwangsmaßregeln die Räumung der Festungen. Andererseits dauern auch die gegen Rumänien gerichteten Truppenbewegungen fort. Aber nichts desto weniger spricht sich, wie wir theilweise gesehen schon telegraphisch berichten konnten, die russische, englische und österreichische Presse über den Status quo so bestimmt aus, als nur möglich und, wie wir andernorts schon öfters vorkommt, ist von besonderer Wichtigkeit die im letzten Willens gemahte Genehmigung der Verbedung des 60-Millionen-Credits durch das ungarische Unterhaus. Die vorangehende Debatte ließ erkennen, daß Oesterreich-Ungarn die Angelegenheiten der christlichen Bevölkerung der Balkanhalbinsel nicht einseitig erledigt wissen will. Nicht daß gelegentlich eines ihm zu Ehren gegebenen Dinners beim Sultan die Frage der Repatriirung der bosnischen Flüchtlinge zur Sprache gebracht.

Die englische Regierung, milde der ewigen Interpellationen wegen ihrer Beschlüsse in der Orientfrage, wird am Montag bei Besprechung der Verwendung der indobritischen Truppen Gelegenheit nehmen, sich ein Vertrauensvotum er-

theilen zu lassen. Die besondere Aufmerksamkeit wird durch die englische Flotte vor Konstantinopel erregt. Weit davon entfernt, sich mit der türkischen zu vereinigen, wird sie vielmehr von der Porte nur sehr ungern in den türkischen Gewässern gebuldet. Nach einem Verzicht würde die Flotte durch Rußland (der russische Botschafter soll diesbezüglich bei der Porte sogar ein Ultimatum (?) eingereicht haben) gedrängt, auf dem Rückzug des englischen Geschwaders aus dem Marmarameere zu bestehen. „Standard“ erzählt nur, daß die Flotte keine weitere Verklärung der türkischen Flotte im Marmarameere, dagegen einen Beschluß der im Golf von Venedig liegenden Schiffe gefaßt habe, welchen Anschlag dieselben übrigens wegen des dort im Sommer herrschenden ungemüthen Klimas mit der Bai von Lupa verkaufen wollten. In England wird die Verleibung des russischen Stanislaus-Oberns an einen englischen Zeitungs-Correspondenten (neben einem amerikanischen, französischen und italienischen) wohl befriedigen, wenn auch gleichzeitig der Irqwohler der Engländer durch den Ankauf neuer Schiffe in America seitens Rußlands noch gehalten wird.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz des deutschen Reichs traf am Freitag Nachmittag zu einem Besuch in London ein, kehrte aber nach nur kurzen Aufenthalt nach Windsor zurück, wo am demselben Abend ein großes Banket zu Ehren des Kronprinzen Paars stattfand.

Graf Herbert Bismard ist am Donnerstag aus Friedrichshagen nach Berlin zurückgekehrt. Man darf somit vermuten, daß auch Fürst Bismard bald zurückkehren werde. Nach „H. T. B.“ befreit sich der Gesundheitszustand des Fürsten von Tag zu Tag; er bringt bereits einen großen Theil des Tages in freier Luft zu. — Zuverlässiger der „R. Z.“ zugehöriger Privatnachricht zufolge wird der Reichs-kanzler Fürst Bismard am 24. Mai zur Babelur in Kreuznach eintreffen.

Graf Stolberg soll zum 1. Juni die Stellung als Vice-Präsident des Staatsministeriums antreten. Die bisherigen Nachrichten bezüglich seines Nachfolgers werden als unzuverlässig bezeichnet.

Der Berliner Subtenantentubercule, welche dem Kaiser die Abreise überredete, erwiderte derselbe ungefähr Folgendes:

„Das ist gewiss nicht so bewundern werth, kommt daher, weil ich nicht wollte, daß es mir geschehen habe. Später allerdings sah ich es leider ein, und die Zeugenaussagen haben es ja auch festgestellt, daß das Attentat auf mich verübt werden sollte. Der Herr Leugner zwar noch, allein das hilft ihm ja doch nichts; wer so davalonläuft, hat kein reines Gewissen. Wenn er behauptet, er habe sich erziehen wollen, weil von oben herab Nichts für mich geschehen, so zeigt er damit nur eine absolute Unkenntnis aller bestehenden Verhältnisse. Die That des Einzelnen soll mich auch nicht so erschüttern, da ich gesehen habe, daß die Verdorbene noch nicht in die Waage meines Volkes eingedrungen ist; nur ganz extreme Parteien können ja zu etwas unternehmen. — Freilich bleibt irgend ein gewisser Schmerz in mir zurück, nicht er wird reichlich aufgewogen durch die innige Freude, die ich empfinde über die unerschütterliche Liebe und Zehelinnahme, die mir nicht nur aus dem engeren und weiteren Vaterlande zugekommen sind, sondern selbst aus den entferntesten Gegenden, von denen ich kaum geglaubt hatte, daß dort solches Interesse für mich vorhanden ist. Ich bin dankbar gegen Gott, in dessen Hand mir ja Alles liegen freilich, wenn wir von ihm abgehen, wenn wir den Boden der christlichen Religion verlassen, dann sind solche Thaten kein Wunder. Die christliche Religion ist der Grund und Boden, auf dem wir stehen bleiben müssen. Es war ja nicht das erste

auf und ringen mit weniger Faust. Das Diktatwerfen (beachtlich eine schwere, knienförmige, in der Baugung 2-3 Zoll tiefe Wurfstöße) wechelt ab mit dem Wogen-schlagen. Im nächsten Augenblicke jagen die Wagenlenker in saumendem Galopp durch die Bahn. — Waffen und Gewandlung sind historisch treu, wie denn auch von dem Darsteller des Julius Caesar (Herr G. Krenz) jeder Zoll ein König ist. — Als weniger sympathisch, aber desto reicher an köstlichen Effecten präsentiert sich „der Carneval auf dem Eise.“ Nachdem die Schwalben durch die Schneeflocken vertrieben worden sind, läßt das zweite Tableau eine Eisbahn erscheinen. Gestalten hüpfen darüber und verschwinden fast ebenso schnell als sie gekommen. Sowie die Maskerade verjährt und auch das seltsame Ehepaar seine verhängnisvolle Schlittenfahrt quittirt hat, kommen die Schallmänner. Man herrscht ein bewegtes Leben auf dem Eise. Auch ein Schornsteinfeger hat sich hereinbewagt, eine willkommene Zielscheibe für die Schneebälle der ausgelassenen Knaben und Mädchen. Ein Schulmeister aus vergangenen Zeiten macht Wiene, die Rangens Wotres zu lehren, fällt aber schließlich selbst zum Opfer. Es folgt eine Schlittenfahrt-Quadulle, während die Schlittenfahrt bei Schneesetter den Schluß des Ganzen bildet. — Alles in Allem genommen, kann man dreist behaupten, daß der Circus Hirs Sportfestliches und Mannigfaltiges bietet. Es lag nicht in meiner Absicht in diesem Heuiletten erschöpfend zu schildern, was ich gesehen. Nur einzelne bemerkenswerthe Leistungen wollte ich aus dem umfassenden Programme herausgreifen und sie nach Gebühr hervorheben. Wer Detailreizen zu wünschen will, dem kann ich nur den Besuch einer Vortheilung raten. In der Anschauung selbst liegt ja der höchste Genuß!

In Memoriam.

CXIV.
19. Mai.

Der 19. Mai 1291 lenkt unser Angedenken auf das gelobte Land Palästina. Es war der große Gedanke der europäischen Fürsten und Völker des Mittelalters, das Land, wo Christus Geduldet hat und Grab mar, den Ungläubigen zu erlösen. Ein Königreich von Jerusalem konnte errichtet werden, aber es

tauliche Wärdenswelt verlegt, wie trügerische Fata morgana scheben die bunten, farbenprächtigen Bilder vor unsern Augen, blenden, begaubern eine Zeit lang und verschwinden, um andern wieder Platz zu machen. Die Barriere der freisformigen, sandbestreuten Nennbahn öffnet sich. Unter den Klängen der Musik springt ein Pferd vor, ein junger Mann in schwarzfarbigem Tricot folgt ihm, schwingt sich auf dessen Rücken und in starkem Trab beginnt der Rundlauf. Die schwerigsten Ansprüche werden ausgeführt. Rufen schnell sich der Mann in die Luft, überfliegt sich und fliegt im nächsten Augenblicke wieder flüchtig auf dem Pferde. Hufe und andere Hindernisse werden herbeigehragt und mußig wird auch durch die gleichzeitige Anwendung gefährlicher Uebungen wiederholt mit gleicher Bewandnis eine Dame. Ein anderes Bild! Hierher zu der freiste Hengst werden vorgeführt, deren Gelehrigkeit darin ihren Gipfelpunkt erreicht, daß sie auf Commando gleichzeitig sich auf den Hinterschreinen präsentieren. Dazwischenreihen reifen die Clowns — die denkar köstlichen Gestalten — ihre drolligen Posen, so daß die Lachmuskeln der Zuschauer gar selten außer Funtion gerathen. Am Hintergrunde erscheint „August“, dem im Laufe des Abends drittes das Walzenpaßtritt, unverfesselt über die Barriere zu stürzen. Großartig, nervenschüttend sind die Leistungen des Mr. Tom Alvanee am Balance-Trapez. Nachdem dieser Künstler sich in verschiedenen falksprechenden Stellungen ausruht, waagt er einen saltomortale, schwingt sich von dem Trapez durch die Luft, ergriffet während des Sprunges ein auf der entgegengesetzten Seite herabgehendes Seil und gleitet sanft an diesem herunter. — Es sei hier nur noch eine gedragte Schilderung der beiden großen Ausstattungsstücke: „Julius Caesar“ und „der Carneval auf dem Eise“ angebracht. Es ist ein Lebensgemälde, diese historisch treue Bild, das uns in „Julius Caesar“ vor-geführt wird. Voran sehen römische Soldaten mit den Insignien des Reiches, hinter diesen fährt in das Triumphwagen die Feld geschüt, mit Schritten eines Niedergegangenen“ der unumkehrlichen Imperator. Eine Amalgamierung umringt den Oberleuten. Befangene Gallier werden vorgeführt. Ein beschlender Blick des Herrschers — und die Ketten lösen sich nitrend von den Händen der Unglücklichen. Athleten treten

Circus Krenz in Leipzig.

M Leipzig, 17. Mai.

Mit Beginn der Leipziger Ostermesse ist nun auch Krenz, der Nestor der deutschen Kunstreiter, mit seiner ausgezeichneten Gesellschaft wiederum in Fleisch-Blut eingezogen. Im Witten des Königplatzes erhebt sich die wahrhaft imposante Arena, deren köstlichste Räume sich allenthalben mit Schaulustigen füllen. Die gepanzert den bewundernswürdigen Leistungen dieses Kunsttänzers folgen. „Panem et circenses!“ „Brod und Spiele!“ Wer kennt ihn nicht, diesen immer und immer wieder erscheinenden Ruf, womit das römische Volk den Genat und die Wärdenträger des Staates besänftigte? Ist er doch zu einem geflügelten Worte geworden, in dem Geschichtswörterbuch und Culturhistoriker einen nicht zu unterschätzenden Grundzug des römischen Charakters zu finden glauben. Aber nicht allein die Römer sind es, die neben dem allgemeinen Bedürfnis, den hungernden Magen zu befriedigen, sich auch nach Sättigung ihrer Schaulust sehnen. Zu allen Zeiten und unter allen Völkern haben Spiele einen mächtigen Reiz auf die Gemüther ausgeübt. Selbst der Grieche des klassischen Alterthums, dem das Westfisch-Schöne als ewiges Ideal vorzuwebe, ward ergriffen und hingerissen von der romantischen Gewalt seiner Nationalspiele. Doch, wo gerathe ich hin? Während ich mir vorgenommen habe, über einen Circus des neunzehnten Jahrhunderts zu schreiben, laufe ich betraute Gefahr, mich in das Labyrinth einer antiken Cultur-zeit zu verwickeln.

Der Circus also! — Viel, unendlich viel ließe sich über die Vorstellungen des Leipziger Circus schreiben. Fast scheint der hier zugewiesene Raum zu klein, um All das zu schildern, was hier gesehen wird. Wochen sind vergangen, seitdem ich die ersten Vorstellungen beobachtete, aber noch sind die Eindrücke nicht verwischt, die ich damals in mir aufgenommen. — Die römische Aufsicht, der lebende Tischschmmer, die Herrlichkeit der goldbestrichenen Farnesbrust, die goldbrünnlichen Gewänder und silberstimmenden Perlenketten, das alles ist ein Bild ebenbürtigen, als abenteuerlich-romantischen Jacten auf dem Zuschauer aus. Man glaubt sich urplötzlich in eine phan-

Mal, daß mit Derartigkeit wolle; es scheint überdaupt, als ob keiner der großen Souveräne Europas davon überhand bleiben sollte. Auch meinen in Ost indischen Provinzen habe ich selbst. Gott der Erde hat aber Alles zum Besten gewandt, doch meine meinen besten Dank, meine Herren, Sie haben mich sehr erfreut. Sie, meine Herren Studirenden, erzählen Sie Ihren Committenten wieder, was ich Ihnen gesagt habe. Ich danke Ihnen.

Die von der Berliner Criminalpolizei in Preußen angehängten Recherchen über die Vergangenheit des Böden sind als unumfänglich gelten, doch dessen Ideen längt darauf gerichtet waren, den Kaiser zu tödnen, indem seine Neben in öffentlichen Verammlungen ganz unerbittlich darauf hinwirkten. In einer Volksversammlung auf Schwabing lagte er u. A., wie Jungen belandend: Was Kaiser, wir brauchen keinen Kaiser, brauchen keine Könige und keine Fürsten mehr, das Volk ist souverän etc. Als er ebenfalls in Schwabing mit mehreren Agitatoren eine Rede hielt, auf dem Willard spielte, nahm er den König aus der Mitte und meinte höhnlich: „Wir Socialisten brauchen keinen König.“ Doch Sidel schon in der Schule nicht lauge, bewies sein Vagabundengang: „Kaiser, er halt tyranisch.“ Konvalescent ist noch immer, von welcher Seite Sidel eine Summe Geldes, etwa 100 Mark, über die er nachweislich zu verfügen hatte, empfing.

Die außerordentliche Geschäftigkeit des Kaisers von Mexiko trifft nächsten Montag in Berlin ein.

Das Reichsamt für Preußen wird gegen nicht streng oberbitt. Dem Reichsamt ist nach der R. Br. R. die Ausfuhr derjenigen Waare, welche auf dem 21. und 22. d. M. in Neubrandenburg stattfindenden Markt für edlere Waare, die zum Ausland verkauft werden, auf Antrag des betreffenden Marktrechts gestattet worden.

Der „Adeligen Zeitung“ wird aus Gießen telegraphisch gemeldet, daß eine größere Abteilung Militär am Freitag nach Posen ausgereist sei, wo angeblich Muttergottes- Erscheinungen stattgefunden hätten; der geueiner Staatsanwalt habe sich ebenfalls dortin begeben.

Der Reichstag, 17. Mai. Dem Bundesrat ist heute mit der Unterfertigung des kaiserlichen Beschlusses ein Antrag Preußens auf Erlass eines Gesetzes zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen zugegangen. Der Antrag ist das Ergebnis der Beratungen im Staatsministerium während der letzten Tage, zu welchen auch der Staatssecretär des Reichsjustiziums Dr. Friedberg zugezogen war. Der Justizminister Leopold war durch Krankheit zurückgefallen, weshalb der Vorsitz dem Cultusminister fällt zu. Die Einbringung mit der Namensunterschrift des kaiserlichen Beschlusses das volle Einverständnis des Staatsministeriums mit demselben. Es handelt sich nicht um die Beschränkung einer der verfassungsmäßigen Freiheiten im Allgemeinen, sondern um eine Special-Ermächtigung für den Bundesrat zu Maßnahmen gegen die Ausschreitungen der Socialdemokratie. Der Reichstag stellt eine Vollmacht für den Bundesrat fest. Dr. Friedberg und Bezzel, welche die Ziele der Socialdemokratie verfolgen, zu verdrängen, vorwiegend der Genossenschaft des Berufs des Reichstag, sobald derselbe verarmt ist, die Absichten von dieser Ermächtigung gegen die socialdemokratischen Vereine und ihre Presse einzuschreiten, ist noch ein Extraparagraph gegen die Untertragung der staatlichen Ordnung, aber auch mit spezifischer Beziehung des Vertriebens der socialdemokratischen Richtung aufzunehmen. Das Gesetz soll für drei Jahre gelten. Die Einbringung dieses Gesetzes, welches wohl gleich Anfangs nächster Woche an den Reichstag gelangen dürfte, wird selbstverständlich auf die bisherigen Dispositionen über den Schluß der Session einen abändernden Einfluß üben. Wenn die „Proc.-G.“ im Gegensatz zu anderen Meldungen sagte, daß der Schluß nicht vor dem 25. Mai möglich sei, so hat dies wohl auf der Aneinanderreihung einer derartigen Vorlage beruht. Die Vorlage ist von solcher Wichtigkeit für die innere Politik, daß die Reichstagsfähigkeit bis zum Ende, wenn sie zweifelhaft gewesen sein sollte, nimmer wohl unbedingt gesichert ist. — In Bezug auf den deutschen überreichlichen Handelsverkehr, welcher in den letzten Tagen vielfach zum Gegenstand von Erörterungen gemacht worden ist, läßt sich annehmen, daß nach Lage der Verhältnisse eine weitere Verlängerung bis zum Schluß dieses Jahres ausgeschlossen werden wird.

In Amberg 8. M. D. „Ortel“, 16. Mai. Der Kaiser von Mexiko ist nach der Entdeckung der hohen Güte, welche vorgestern Morgen 8 Uhr vom besten Wetter begünstigt stattgefunden hat, sein allseitiges Gepräge wieder anzunehmen, nur ist wegen des baldigen Abganges des Gewächters, welchen man bald auf Ende Mai, bald auf Anfang Juni festgelegt meint, ein regeres Leben und erhöhtere Thätigkeit bemerkbar. Gestern verließ gleich nach der Abfahrt der Güte die „Nymphe“ den Hafen, um nach Cernoborde zu gehen; die Panzerregate „Preußen“ unternahm eine Probefahrt und Panzerregate „Friedrich der Große“ ging zu Schiffsversuchen in See. Die Panzerregate „Bairern“ liegt befristet ihres ferneren Ausbaus in den Wästen der Kaiser.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Am 19. Mai 1291 wurde die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte, die Schlacht bei Murten, die den Sieg brachte.

Wert zu Erwerb. Die Corvete soll ohne Masten bleiben und deutet das Fehlen der Masten auf ihren eigentlichen Zweck, die Verwendung in den weniger tiefen Küstengewässern der Ost- und Nordsee; dagegen wird sie zu transatlantischen Fahrten nicht zu benutzen sein. Ihr Tiefgang beträgt ca. 6 Meter, ihre Breite 18 1/2 Meter, und die Länge 91 Meter. Die Beschreibung des Schiffes selbst haben Sie früher bereits mitgeteilt.

Dautscher Reichstag.

50. Sitzung am 17. Mai 1878.

Dem Hause liegt der Gesetzentwurf betr. statistische Erhebungen über die Fabrikation und den Verbrauch an Zuckerzucker und Zuckerzucker. Abg. Schr. v. Stauffenberg beantragt den § 1 der Vorlage in dem Sinne abzuändern, daß die Unterlegung sich nicht bloß auf statistische Erhebungen beschränken, sondern zu einer allgemeinen Enquete gehalten solle, die sich unter Zustellung von Sachverständigen zugleich auf den Zuckerbau zu erstrecken solle. Dieser Antrag wird nach längerer Debatte unter Zustimmung der Regierung gegen die Stimmen des Centrums und der Fortschrittspartei angenommen.

Alle übrigen Paragraphen der Vorlage wie der freiconservativen Währungsanträge bis auf § 10, welcher für die Ausgabe von 200 Millionen Reichsmark in Eisenmünzen, werden abgelehnt. In der Debatte konnte im Vergleich zu der neuesten ersten Beratung neue Gesichtspunkte nicht zum Vorschein. Auch was der Finanzminister vobrecht über die künftige Finanzreform unter Berücksichtigung der Verhältnisse der Kommunen vortrug, ist ganz unbestimmt und hypothetisch gehalten. Die Annahme dieser beiden Paragraphen erfolgte durch die Nationalisten und die conservativen Parteien. — Das Haus erledigt hierauf die Gotthardbahnvorlage in zweiter Lesung, in dem es die Nachzahlung von 10 Millionen fr. bewilligt, und tritt schließlich in die dritte Beratung der Gewerbeordnungsvorlage ein, welcher das Haus nicht über die Generaldebatte hinauskommt.

Nächste Sitzung Sonntag 10 Uhr. Dritte Beratung kleinerer Vorlagen und Fortsetzung der dritten Beratung der Gewerbe-Ordnungsnovelle und Entwurf der Gewerbeordnung.

Dalle, 18. Mai.

Die Polizei hatte sich heute wieder der dankenswerthen Aufgabe widmet, die auf dem Marke zum Verkauf gestellte Butter auf ihr Gewicht zu prüfen und in der That war eine ziemliche Menge zu leichter Waare vorhanden, welche natürlich vernichtet wurde. In den letzten Tagen wurde abgesehen von Strohen waren Polizei-Beamte dafür, damit während der Revision keine Butter weggebracht werden konnte. Unter gewissen Umständen wird gleichwohl sofort eine Ration aus, sobald sie nur von Revision hören.

Meteorologische Station.

	17. Mai, 10. U. M.	13. Mai, 8. U. M.
Barometer Willm.	759.65	759.13
Thermometer Celsius	17.50	20.25
Rel. Feuchtigkeit	82.5%	84.4%
Wind	SW	SW

Das Barometer fiel im Laufe des gestrigen Tages in aber Nacht wieder etwas steigen und hielt gut. Der gestrige lebhafte Südwind hat sich abgemildert, die Temperatur ist gegen, der Himmel leicht bewölkt.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Plo. 17. Mai 8 Uhr morgens. In Mitteleuropa war das Barometer gestiegen, im nordwestlichen Theile gefallen. Die Luftströmung meilt aus Südwest war theils mäßig theils stark, das Wetter warm, der Himmel nach Norden zu meist trübe, im westlich, der südliche Theil des Reichs, im südlichen Deutschland am 16. die Wetter. Vorwiegend der Süd leicht bedekt, Petersburg — 13 still wolkenlos, Moskau + 11 West still wolkenlos, Stochholm + 12 Südwest trüb bedekt, Kopenhagen + 11 West mäßig bewölkt, Sankt Petersburg + 16 Nordwest still, halb bewölkt, Warschau + 15 Südwest schwach wolkenlos, Genua + 14 Südwest leicht wolkenlos, Wien + 13 Südwest still, Karlsruhe + 15 Südwest leicht halb bedekt, Crefeld + 19 Südwest schwach wolkenlos, Paris + 17 Südwest schwach wolkenlos.

„Der Vater d. Titot“ wird von Wien geschrieben: Wir beobachteten hier eine vorzügliche Beobachtung am 10. d. M. am den Vollmond, in dessen Kreis die nachtheilige Scheibe der silbernen Luna wie eine neugelegte glänzende Medaille auf gelblichgelbem nach außen in immer tiefer brauner Tinten sich runden Krüsen ruhte. Die Erscheinung der einen zauberlich schönen Anblick, an dem man sich kaum satt sehen konnte.

Provinzial-Nachrichten.

† Nordhausen, 17. Mai. Die kaiserliche Kasse in Wolkenshausen und dessen Bruder sind am Abzuge überfallen und zwei unzählige Einwohnern auf der Zollstraße überfallen und zwei Verwundeten zu Gefangenen gemacht. Die Verbrechen sind erkannt und die Unternehmung ist eingeleitet.

Am 19. Mai 1790 wurde der Adel in Frankreich aufgehoben, 1795 war in Paris ein Jacobiner-Aufstand gegen die Revolutionsregierung unter Cambon, den Urheber des revolutionären Völkerraths, welcher vor der Verwirklichung seiner Ideen aus Frankreich fliehen mußte, und 1798 schickte sich Napoleon in Toulon nach Ägypten ein.

Am 19. Mai 1814 ergab sich Magdeburg, welches die Franzosen 7 1/2 Jahre lang mit starker Truppenmacht besetzt hielten, an die Preußen, die am 24. Mai von ihren Einzug hielten.

Am 19. Mai 1871 begab sich Fürst Bismarck nach Frankfurt a. M., um die Verhandlungen zum Friedensvertrag auszuhandeln. Hier hat nicht die Diplomatie verstanden, was durch Blut erworben. Bei den persönlichen Begegnungen erinnern wir uns zunächst Otto's IV., des deutschen Kaisers von 1198—1218, des Sohnes Heinrichs des Löwen, dem Friedrich II. als Gegenpartier entgegengeteilt wurde (1212) und der am 19. Mai 1218 auf der Sargzahn starb, nur noch von seinen Erbländern als Kaiser anerkannt. Eine unglückliche Königin, Emma v. Leven, eine der vielen Gemahlinnen Kaiser Heinrichs VIII. von England, starb am 19. Mai 1536 auf dem Blutgericht im Tower von London. Des berühmten Malers der holländischen Schule Philipp v. Orbenmann's Todesstag war der 19. Mai 1668. Die dresdener Galerie hat zahlreiche Gemälde dieses großen Meisters. — Am 19. Mai 1762 wurde Joh. Gottl. Fichte, der idealistische Philosoph, zurige Rehmer und große Bekanntheit gewonnen, am 19. Mai 1771 die Gemahlin von Barnhagen von Ende Semm Alzack's Nabel, die geistreiche Beamerin des Berliner öffentlichen Gesellschaftsvereins von 1795—1806. — Am 19. Mai 1825 starb der bekannte Socialist Claude Henri Graf Saint-Simon, und am 19. Mai 1873 der Erbprinzebis der Kurmark Brandenburg Reichsgraf Otto von Schmoeberin.

— Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat zum Besten der Kaiserin-Augusta-Kinderschule in Bad Ems die Bildung einer Sanktsektion im Reg.-Bez. Merseburg in Aussicht genommen.

— Am 14. d. M. fand in Merseburg die feierliche Eröffnung der Grundheiligung auf dem neuen Domgymnasium statt. Der Gymnasial-Director Dr. Ahms hielt eine Ansprache an die Versammlung, Herr Domdechant, Oberpräsident a. D. v. Bismarck beglückwünschte die Anwesenheit, in welcher die Bestimmung beglückwünschte einleitend, daß der Grundstein wurden des Willens des Kaisers, die photographische Abbildung des Domgymnasiums und die Schulprogramme der letzten 10 Jahre gelegt.

— In Halberstadt fand unter dem Vorsitze der Section Provinzial-landwirthschaftlicher Kammerer und Obhof aus Magdeburg die vorläufige Prüfung der Lehrer am kaiserl. Schullehrerseminar in ihrer Abtheilung. Von den 26 provisorisch angeordneten Lehrern erhielten 26 das Zeugniß der definitiven Anstellung.

— In Folge der sich hütenden Ausstellungen in Halberstadt hat der dortige Gartenbauverein von der bestmöglichen zweiten allgemeinen Gartenbauausstellung Abstand genommen. Der Verein jedoch hat beschlossen im Laufe dieses Sommers eine zweimalige Verlosung von Blumen u. s. w. zu veranstalten und zwar wird die erste derartige Verlosung, in welcher ein Gartenfeld verbunden wird, am 16. Juni d. M. im Rittershofischen Garten stattfinden. Zur Ausgabe gelangen je 2000 Lose mit je 1200 Gewinnummern. Für die zweite Verlosung ist der 8. September festgesetzt. Der Preis eines Loses beträgt zum Heude des Gartenfeldes, Concerts u. eines „Freie“, Kranz in Halberstadt, welcher bereits mehrfach wegen Preisvergehen bestraft und neuerdings nach der Schweiz geflüchtet ist, in wegen öffentlicher Beschuldigung des kgl. Kreisgerichts zu Halberstadt zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

— Der land- und forstwirthschaftliche Verein zu Trenzitz beabsichtigt am 29. d. M. dieleiste eine Thierchau abzuhalten. Der Eintritt ist frei. Mit der Schau soll gleichzeitig eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte verbunden werden.

Gera, 17. Mai. Am Donnerstage früh führte ein Mönch von der dortigen Klosterhöfen Gera und trug hiesige innere Verhältnisse davon. Ein heiliger Wagnisfahrt der Altgera bestanden, durch die Gartenlaube an in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Herzogin von Aehrenthal-Wigantelli einen Heilmittel künlich erworben, dessen sich die Mutter der genannten Herzogin, die Kaiserin, bediente, um ihre Kräfte zu erholen, in inneren und äußeren Einrichtung ein wahres Ansehen in letzter Art ist.

— Der Tuchfabrikant Fisch in Bernburg, bekannt durch die Unternehmung der Thomasthale-Fälschmaschine, hat der Stadt Bernburg eine jährliche Kasse geschenkt. Derselbe enthält 24 kleinere und mehrere größere Heferblätter. Auch ein Kalender fehlt nicht, welches die Schatzkammer mit beibringt, sowie eine geographische Uhr mit Angabe der Zeit in den größten Städten der Welt.

— Am 14. d. wurde unweit des Sandgrabens bei Cra. hie der Leichnam eines unbekanntem jungen Mannes von ca. 15 Jahren aus der Erde gezogen. Derselbe war mit einer blanken Spode, dunkelgelben Hosen, grauer Weste, schmalen schwarzen Schuhen, rindereinen Schuhen und blauer Schürze bekleidet. Nach dem Aufsuchen fand der Leichnam in der Erde in Wasser getaucht. In der Brusthöhle fand man ein kleines Stückchen Holz, ein Stückchen K. unter einem Baume die Leiche eines neugeborenen Kindes zertrümmert. Als Mutter erwies sich die Dienstmagd W. aus Dribitzleben, die auch ihr Verbrechen bereits eingestanden hat.

Der Hofmarkt in GutsMuths, welcher bisher als der größte in der Provinz angesehen wurde, ist nunmehr in GutsMuths nicht so stark besucht wie früher. Es war nur ein Stückchen, also etwa die Hälfte der gewöhnlichen Zahl, angeführt worden. Die Preise gingen sehr zurück, ohne daß dadurch das Geschäft lebendiger geworden wäre. Mühselige Händler, die sonst stets am Werke waren, fehlten gänzlich.

Bemerktes.

— Die Katastrophen in der Provinz Pommern. Glücklicherweise ist die gestrige Schatzkammer über die Provinz Pommern. Die Zahl derselben wird jedenfalls hundert erreichen. Die Provinz weiß man noch immer nicht, da die Ausgrabungen noch fortdueren. Man weiß jetzt, wie viele kaiserliche Explosion entkanden ist. Herr Wladimir, Fabrikant von Kinderstühlen und Koffern, hatte am letzten Tage eine Kiste mit Ladungserlösmittel erhalten und einsteigen in der Keller der Provinz, um sie am nächsten Tage nach Leipzig in Bann des Paris geleitet zu werden, um die Provinz zu lassen. Die Bombe des Genannten war mit einer Petroleumlampe in den Keller hinuntergegangen, und wenige Minuten darauf erfolgte die kühnere Katastrophe. Die getrennte erwähnte Familie Krennig ist nicht ungelommen, sondern war zufällig in dem verhängnisvollen Augenblicke am Feuer bei Besuchen am den Lande geladen worden. Zwei Kinder wurden durch die Bombe zurückgeblasen. Die Bombe ist nicht wieder zum Vorschein gekommen. Die zwei Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren sind durch ein Wunder gerettet; sie hatten sich unter den Tisch in dem in einem hinter dem Hause gelegenen Bannion befindlichen Garten verhalten, den wo sie durch einen Compier aus der Autopsie wurden in allen Organen mindestens 1500 Nadeln gefunden.

Nadel-Gesir.

Es giebt, schreibt die D. Z., Gourmands, die eine ganz besondere Vorliebe für — Nadeln haben. Sie verschlingen sie nach Dutzenden, wie ein Anderer Nudeln verspeist, mit Leidenschaft sogar, denn man weiß von Leuten, die Hunderte von Nadeln abgesehen. Nach Verlauf mehrerer Monate, mitunter auch mehrerer Jahre, treffen die Nadeln ab und an der Haut-Oberfläche ein und man sieht sie manchmal hervor wie eine Stacheln aus einem Nadelstich. Man findet eine solche Nadelstich nach Nadeln nicht nur unter Vertriebenen, sondern auch bei Personen, die von einer Frau, die sich im Wette um Nadeln verbeipete. Bei der Autopsie wurden in allen Organen mindestens 1500 Nadeln gefunden.

Fabricsius v. Silben berichtet von einer ganz gesunden Dame, die wenn sie sich gerade langweilte, Stacheln schluckte, welche sechs Jahre hinter sich der Stadt hervorbrachten. Willars hat ein Zwölftages Mädchen beobachtet, das in Folge der Lungenentzündung vom neun Monate mehr als 200 Nadeln und Stacheln ab und an die Erde förderte, welche es zwei Jahre vorher geschluckt hatte. Die fremden Körper kamen an der Hand, an Arme, unter der Achsel, am Unterleib, an den Knieen, aber immer an der linken Seite hervor. Die Stacheln wurden entweder aus der Nadelstich entfernt oder durch einen Arzt entfernt, nicht aber durch einen Arzt. Der Herr Professor Dr. O. hat Gelegenheit, ein junges, frontes Mädchen zu beobachten, das in einigen Anfallen eine Masse Nadeln schluckte. Der O. hat jedoch 395 an verchiedenen Körpertheilen beobachtet. Es bildeten sich häufig auf der linken Oberfläche kleine Nadelstiche, welche schwarze Stacheln waren dies wahre Nadelstiche. Es waren diese Stacheln waren man gegen wieder Nadeln herausziehen. Andere Beispiele sind zahlreich.

Gros
&
detail.

J. LEWIN

Feste
Preise.

4. Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.
Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen-, Baumwollwaren. Schirmlager.

Großer Gelegenheitskauf!!

Von einer bedeutenden Fabrik des Elsass wurde mir mit heutigem Tage eine große Parthie

== Elsässer gestreifter, wollener Kleiderstoffe ==

zum Verkauf übergeben. Dieselben sind von vorzüglicher Qualität und eignen sich besonders zu eleganten Haus- und Promenaden-Toiletten. Um möglichst schnell damit zu räumen, offerire ich dieselben zu dem fabelhaft billigen Preise von

50 Pfg. das Meter
(33 Pfg. die Berl. Elle.)

Ich bitte, die überaus günstige Gelegenheit, ein gutes Sommerkleid zum 3. Theil seines factischen Werthes zu bekommen, nicht unbenutzt zu lassen.

== Dowlas-Wäsche. ==

== Gardinen - Rester ==

von 1-3 Fenster. Einzelne Stücke und zurückgesetzte Muster werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen anverkauft.

A. Huth & Co., große Steinstraße 8.

Strumpf-Waaren.

Weisse Patent gestricke Kinderstrümpfe von besser Circemadura-Baumwolle, Nr. 1 nur 2 1/2 fl , jede höhere Nummer um 5 fl steigend.
Patent gestricke Ringel-Kinderstrümpfe, Paar von 3 fl ab.
Weisse gewebte Damenstrümpfe, Paar von 4 fl ab.
Gestricke Ringel-Damenstrümpfe, Paar nur 7 1/2 fl .
Gewebte Ringel-Damensocken, Paar von 2 1/2 fl ab.
Gestricke Ricogne-Damensocken, Paar nur 6 fl .
Zwirn-Handschuhe für Damen 2 1/2 fl , für Kinder 2 fl .

Bei Entnahme von 1/2 Duzend Duzendpreise.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,
11. große Ulrichsstraße 11.

Shirting, Chiffon, Dowlas, Cretonné

re. sowie alle
Negligestoffe
berechnen bei Entnahme von 1/2 Stüd an zu wirtlichen

Engros-Preisen.
Albert Röhrig Nachfolger,
99. Leipzigerstraße 99.

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Oberhemden, weisse und colorierte in jeder Weite,
Kragen, Manschetten und Cravatten.
Einsätze, Chemisettes, Shlipse, ff. lein.
Taschentücher etc. in grösster Auswahl.
Fr. H. Lauterhahn, Leipzigerstrasse 108.
Wäsche- und Ausstattungs-Magazin.

Hochzeitgeschenke

in Silber, Alfenide, Neusilber, Britannia etc. in grösster Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
J. R. Gessner,
v. Andr. Haassengier, gr. Steinstr. 10.

Stempel von vulcanisirtem Kautschuk, Stempelpressen, Datumstempel mit Selbstführung empfiehlt zu Fabrikpreisen
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Neu!
Buchzeichen in Seidenstickerei empfiehlt
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Angeln, Angelstöcke, Angelhaken, künstl. Fliegen u. Würmer empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Gichtringe empfiehlt
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Für 10 Ggr.

macht alle Sorten alte Hüte (auch Strohhüte) in 24 Stunden so schön wie neu
Hutmacher-Verkstatt Spiegelg. 10 (an d. gr. Ulrichsstr.).
Daher selbst werden alle Sorten neue Strohhüte ganz billig verkauft.

Plissé brennt, 3 Ellen 5 fl .
Leipzigerstr. 103.
Plissé brennt, 3 Ellen festliegend.
G. Schmidt, Laubeng. 78.

Sopha, Matragen u. Bettstellen empf. bill. **Fink, Tap., gr. Ulrichsstr. 62.**

Billige, feste Preise.

Oberhemden, auffugend in 5 neuen Facons, neueste Facons, **Kragen,** neueste Facons, **Hein-Leinen,** **Manchetten** 1/4 Dbd. 1.15 fl , **Tricotagen** 1.75 fl , **Cravatten** 10 fl .

Damen-Hemden v. Ba. Dowlas 1/4 Dbd. 6 fl , **Damen-Hemden** mit eleganter halt- u. waschbarer Garnirung, 1/4 Dbd. 6.75 fl , **Damen-Hemden** von Rein-Leinen 9 fl , mit eleg. Garnirung wie Handtucherei 12 fl .

Beinkleider u. Jacken, auffugend, 1/4 Dbd. 5 fl , mit vorzügl. Garnirung 6 fl , **Flanell-Röcke** 5 fl , **Stoff-, Stepp-, Schlepp- u. Promenaden-Röcke** elegant ausgef. in großer Auswahl sehr preiswerth, **Kinder-Wäsche,** sämtliche Größen, in stets am Lager.

Stepp-, Schlaf- u. Wagen-Decken von reinwoll. Atlas, Schweizer Cassim u. Cretonnes, Nowa re. mit Original-Baumwolle, nur Handarbeit, a St. 2.25, 3, 5, 7, 12 und 18 Mark.

Reste von Leinen, Dowlas, Gifflon, Shirting und Dimitt, Meter von 30 fl .

A. J. Jacobowitz & Co.
55. Gr. Ulrichsstr. 55. Wäsche-Fabrik.

Billige, feste Preise

Thüringer Kunstfärberei.

Alle in dieser Woche eingehende Gegenstände zum färben werden noch vor dem Feste zurückgeliefert.

Alexander Blau, Leipzigerstr. 102.

Für den Inzeratenteil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.